

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., mono-
natlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.,
incl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
S. W. Dr. A. Borf in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeige.
werden per Spaltzeile oder deren Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von unseren An-
noncenstellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reklamen pro Seite 40 Pf.
Erhalten täglich
mit Ausnahme der Son- u. Feiertage.

Sechshunderter Jahrgang.

Nr. 224.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 26. September

1883.

Die Elemente der konservativen Partei.

Wenn es unbestritten ist, daß im konstitutionellen Staat die politischen Parteien die Aueßerung der mächtigen inneren Triebe sind, die das öffentliche Leben der Nation bewegen, und daß weiter erst das Ringen und die Reibung der Parteigegenseite die höchsten staatlichen Schöpfungen und den ganzen Reichtum der Volkstätigkeit zu Tage fördern, so ist die Wichtigkeit und Nützlichkeit der Parteithätigkeit über jeden Zweifel gestellt, und die Existenzberechtigung jeder Partei erwiesen, die als Vertreterin einer bestimmten Strömung des politischen Geistes innerhalb der Staats- und Rechtsordnung gelten kann. Insofern haben auch die konservativen Parteigruppen a priori ein Recht auf Anerkennung. Vom Gesichtspunkte der spekulativen Betrachtung erscheint der Konservatismus zwar als ein notwendiger Faktor der Staatspraxis. Da die höchste Entfaltung wahrhaft nationalen Lebens nur der Verbindung des Realen mit dem Idealen gelingt, so fällt dem Konservatismus, als dem die dauernden und gemeinsamen Interessen der Nation repräsentierenden, die historische Rechtfertigung vorzugsweise wahrden, daher mehr reaktive als Staatsprinzip im modernen Staat von selbst die Aufgabe zu, gegenüber der von dem liberalen Prinzip gestellten, einer mehr idealistischen Weltbetrachtung entgegengesetzten Forderung ungehinderter Betätigung individueller Schöpfungskraft auf die Erhaltung des Gleichgewichts der Kräfte hinzuwirken. Der Konservatismus erscheint hier nicht als eine Negation des liberalen Gedankens, sondern im Gegenteil für den modernen Staat, der ja selbst eine Schöpfung der liberalen Staatsidee ist, als Mittel, um die liberalen Forderungen fruchtbringend im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt zu verwirklichen.

Der Konservatismus in dieser idealen Gestalt, dessen veredelnden Einfluß auf die staatlichen Verhältnisse selbst der Abg. Richter in einer feinen letzten Rede unumwunden anerkannt, ist indes in den heutigen konservativen Parteien ganz und gar nicht verkörpert. Ihre äußeren Zusammensetzungen nach bilden sie ein Gemisch mittergradiger und strebsüchtiger Elemente, welche bei sorgfältiger Berücksichtigung individueller Blüthe emig sind im Haß gegen den Liberalismus, weil sie in dem freien Wettstreit der Kräfte nicht mitzukommen vermögen oder durch die Anerkennung der Überlegenheit individueller Kraft und Intelligenz gegenüber der abnormen Abflummung alte Standesvorrechte eingebüßt haben oder durch eine antiliberalen Stimmung die Protektion einflussreicher Kreise zu gewinnen hoffen oder überhaupt mit dem Gange der Dinge der letzten Decennien schmollen. Junkerliche, hierarchische, partikularistische, jüngerliche-sozialistische und andere rein egoistische Begehrtheiten sind es, die dem Konservatismus von heute die ihm eigentlich zukommende Physiognomie aufdrücken und als treibende Gewalten den wahren Staatsgeist in ihm langsam gebannt, dafür einen Kampf der Leidenschaften entfacht haben, der mehr und mehr zu einem Ringen der modernen mit der mittelalterlichen Weltanschauung ausartet und dessen letztes Ziel der Zurückdrängung der bürgerlichen Gesellschaft in die starren Formen jener finsternen Zeiten ist, in denen die Privilegien an vollen Tafeln schmelzen und mit Füßen auf den Knien der in den ihnen zugewiesenen Schranken geistig, sittlich und materiell verkrüppelten Massen traten.

Insofern ist der Konservatismus von heute die grundsätzliche Negation des liberalen Staatsprinzips, daher eher als Anachronismus im modernen Staat, nicht aber als Aueßerung

eines gesunden Triebes des nationalen Lebens anzusehen. Das letztere, in seinen ersten Keimen hervorgegangen aus der großen geistigen Bewegung, welche den modernen Staat schuf, wurzelt auf deutschem Boden so fest im Liberalismus, daß mit diesem auch jenes zerfällt. Demnach steht der Konservatismus von heute auch in schroffem Gegensatz zum deutschen Nationalstaate selbst und diejenigen seiner Anhänger, welche sich dessen nicht bewußt sind und heute noch mit Entschiedenheit dagegen zu verfahren suchen, werden sich schneller, als sie wägen, in einen solchen gedrängt sehen. Es ist kein Zufall, daß die Partikularisten der Mittel- und Kleinststaaten als Konservative in den Reichstag gewählt werden, es ist kein Zufall, daß der Ultramontanismus den konservativen Parteien die wertvolle Patronage zu Theil werden läßt. Das innige Zusammengehören aller dieser Elemente ist die Wirkung gleicher Ursachen, der zwischen ihnen bestehenden Seelenverwandtschaft, die eben durch ihre Abneigung gegen das Bestehende wie durch ihre Neigung zu retrograden Bestrebungen bedingt ist.

Man kann sich denken, welches Aussehen der deutsche Staat erhalten würde, wenn die Elemente des heutigen Konservatismus je das numerische Uebergewicht im Parlament erhielten. Zum Glück sind sie, auf sich allein angewiesen, außer Stande, die Dinge ihren Wünschen unterzuordnen, so sehr sie sich auch bemühen, durch Erweckung utopischer Hoffnungen die Massen an sich zu fetten; aber bereits ist der Gedanke, den Ultramontanismus zur Stütze der Regierungspolitik zu machen, angeregt worden, und so abenteuerlich er ist, so dürfen wir in unseren Tagen auf alles gefaßt sein. In diesem Fall sind die Aspirationen unserer Konservativen viel weniger aussichtslos, es sei denn, daß das freie Bürgerthum in voller Erkenntnis der Natur des heutigen Konservatismus sich wie ein Mann erhebt, um der weltlichen Nation die nationalen Errungenschaften und die Segnungen individueller Geistes- und Handlungsfreiheit zu erhalten; wir sind leider so weit gekommen, daß das freie Bürgerthum der einzige Hort dieser höchsten Güter der Nation ist.

Politische Uebersicht.

In der zweiten niederländischen Kammer kündigte Viruly an, daß er demnächst eine Interpellation einbringen werde über die Absichten der Regierung gegen das Verbot der Einfuhr von Produkten des Gartenbaues nach Deutschland.

Der pariser „Figaro“ berichtet über einen Toast, den der russische General Dragomirov in Dijon ausgebracht hat. Der General beehrte seinen Freund, den General Schadowitz, dieser hatte eine Einladung zum Frühstück beim General Wolff und war von dem letzteren aufgefordert worden, Dragomirov mitzubringen, obwohl kein anderer ausländischer Offizier eingeladen war. Der Russe brachte folgenden Toast aus:

„Ich trinke auf Frankreich und zerbreche mein Glas, weil ich nicht will, daß es nach mir einem anderen zum Ausbringen einer Gelmtheit diene.“

Nach dem „Evenement“ fügte er noch hinzu:

„Ich wünsche die französische Armee bald auf dem rechten Flügel der russischen Armee zu sehen.“
Die Bewegungen, mit welchen Dragomirov seine Worte begleitete, machten dem „Figaro“ zufolge auf die französischen Generale den lebhaftesten Eindruck. Natürlich findet der russische General Kritikpunkt in den Herzen aller Revancheschlüßigen einen lebhaften Widerhall, und Rochefort, der noch

jüngsthin seine Landleute warnte, sich mit Rußland zu verbünden, ihnen dagegen ein Schutz- und Trugbündnis mit Deutschland zu empfehlen wagte, hält die Campagnenrede Dragomirov's für volkwichtig genug, um daraufhin seine Meinung zu wechseln und seinen Lesern ausführlich auseinanderzusetzen, daß ein Bündnis mit Rußland schließlich doch das vorteilhafteste und moralischste für Frankreich sei.

Uebereinstimmende Nachrichten besagen jetzt, daß das serbische Ministerium seine Demission noch gar nicht eingereicht habe und auch nicht einzureichen gedenke. Brotschanag, der Präsident des Ministeriums und Minister des Auswärtigen, soll entschlossen sein, der neuen Situation vorläufig nicht zu weichen und von der Supplina die Vertagung der Eisenbahnkonvention, welche den einzigen Verhandlungsgegenstand der jetzigen Session bildet, zu begreifen. Er vertritt die Ansicht, daß die Vertagung der Konvention keine innere Parteifache, sondern eine internationale Verpflichtung Serbiens ist. Die neuwählte Supplina wird am Donnerstag in Abwesenheit des Königs eröffnet werden. Die Regierung soll ermächtigt sein, im Nothfalle die Auflösung der Supplina auszusprechen.

Ein der „Pol. Corr.“ aus Bulgarien zugegangener Situationsbericht erklärt den dajobst vollzogenen politischen Umschwung in nachstehender Weise: Nachdem die Obersten zu der Ueberzeugung gelangt waren, daß General Soboleff sie mit der Führung einer freimüthigen Verfassung kämpfe, gruppirten sie sich neuerlich um den Fürsten Alexander und gingen mit den Konservativen ein Kompromiß auf folgender Grundlage ein: Einlegung eines neuen Kabinetts; Anerkennung des Gesetzesrechtes für die verammelte Sobranie und Befragung derselben bis zur Vollendung der Verfassungsrevision durch die große Sobranie; Ueberentommen, daß der Kaiser die erforderlichen Modifikationen der Verfassung von Arnova vorschlage und die Sobranie sich darüber äußere; unverzügliche Wiederbestellung der erwähnten Verfassung. Der Fürst ertheilte diesem Kompromiß seine Zustimmung durch ein Manifest und betraute Grewlo und Janoff mit der Feststellung der kombinirten Ministerliste und erörterte mit dem Vortrage in der Sobranie. Die Stimmung im Lande habe sich infolge dieser Wendung beruhigt und das Vertrauen sei zurückgekehrt. Die Zustimmung der Liberalen zu dem Kompromiß erfolgte ungeachtet des Verdachtes der Ministergenerale, Janoff zu verdrängen, mit Einbelligkeit. Die Generale Soboleff und Kaubars verlassen angeblich Bulgarien im Laufe dieser Woche.

Aus Konstantine (Algerien) melden Privatnachrichten, daß betrunkene Soldaten einen Laden im jüdischen Stadtviertel plünderten und mehrere Irakelien, sowie Polizisten verunvunden. Militär half die Ruhe wieder herstellen.

Der ultramontanen Sache ist in der argentinischen Republik eine empfindliche Niederlage zugefügt worden. Wie man der „Nord. Allg. Ztg.“ mittheilt, hat die liberale Partei in Buenos Aires einen glänzenden Sieg in der Deputirtenkammer gegen die Kirikalien erfochten, welche letztere ein Schulgesetz vorgezogen hatten, nach welchem die Schule gänzlich unter die Autorität der Kirche gestellt werden sollte, das jedoch mit einer bedeutenden Majorität zurückgewiesen wurde. Den liberalen Deputirten wurden von den Studenten und Schülern große Ovationen entgegengebracht.

Ein Meister der Auekle.

Von Arnold Wellmer.

II. (Nachdruck verboten.)

Bald nach dem Erscheinen von „Ritor und Kalinitsch“ ging Turgenjoff nach Paris und schrieb dort binnen vier Jahren seinen berühmten Novellen-Cyklus: „Aus dem Tagebuche eines Jägers.“ Diese Erzählungen erschienen sämmtlich in Welinitsch's Zeitschrift ... und das ganze lebende Rußland jubelte dem neuen nationalen Dichter zu, wie einst den aufstrebenden Dichtersternen Puschin und Leskottoff.

Wir wissen, daß Turgenjoff seit seinen Studienjahren ein echter, früher Jäger war, den nicht die Lust am Morde schuldloser Thiere — den die helle Herzensfreude am freien, fröhlichen Leben des Waldes und der Steppe hinausgog auf tagelangen Streifereien. ... Er schilberte sich selber in diesem Jäger, der die Jagdgebiete des Gouvernements Orel im Herzen Rußlands durchstreift. ... Die Aelte wird meist auf der Schulter vergessen — Auge, Sinn und Herz sind ganz gefangen von den Schönheiten des Waldes. ... Der Jäger-Dichter schreibt: „Wer angiebt einen Jäger hat es empfunden, was es heißt, um das Morgenroth durch die Wälder schweifen? Wie ein grüner Streifen zieht sich die Spur der Fuhrleute auf dem behauenen, weiß leuchtenden Graue nach. Er stellt einen Busch aneinander und der warme Nachdunst strömt ihm entgegen; die Luft ist getränkt mit der frischen Weidensicht des Wermuths; mit dem süßen Duft des Wacholderzweigs und des Wiesentees; in der Ferne steht wie eine Wand der Eichwald und glänzt im Purpurroth der Sonne; noch ist es kühl, aber schon fühlt man die Nähe der Hitze.“ Von der Fülle des Wohlgeruchs wird der Kopf benommen.“

„Und wie ist dieser Wald im Spätherbst so schön, wenn die Waldschneeflocken kommen! Sie halten sich in im Dickicht auf, man muß sie den Baum entlang suchen. Da ist weder Sonne, noch Mond, noch Luft noch Schatten, noch Bewegung, noch Geräusch; durch die weiche Luft ergießt sich der bestäubte Duft gleich Weinblüthen; ein dünner Nebel steigt in der Ferne über den gelben Klären. Durch die entblätterten braunen Aeste der Bäume blüht friedlich der unbewegte Himmel; hier

und da hängen an den Ästen die letzten gelblichen Blätter. Die feuchte Erde biegt sich unter den Füßen; die hohen trockenen Grasbüschel rascheln nicht mehr, lange Sonnenstrahlen glänzen am erleuchteten Graue. Man geht den Waldhain entlang und blüht auf seinen Hund und unterdessen treten alle geleele Gestalten, dahingehende und lebende, einem vor die Seele ...“

Welch glänzende — und doch so einfache Naturschilderung! Nur in den besten Schriften von Edmund Hofer und Adalbert Stifter finden wir ähnliche wahre und warme Farbentöne.

Und durch diese lebenswarme Natur führt der Dichter-Jäger uns zu echten vollblütigen lebenswarmen Menschen — Menschen der russischen Steppe und russischen Dörfer. Wir wachen mit ihnen und dem Jäger am nächtlichen Hirtenfeuer, wir plaudern mit dem Bauer im Walde und auf der Flur, wir nächtigen mit dem Jäger bald in einem Schuppen auf dem Felde oder auf der Moosdecke des Waldes, bald in der Hütte des leibigenen Bauern oder auf dem Zwinghofe des Gutsherrn — und überall finden wir neue seltsame Gestalten, überraschende Lebens- und Charakterbilder, herzenswahre Gesichten aus dem vollen russischen Menschenleben!

So behaglich sich der Dichter oft den Naturschilderungen hingiebt, so knapp ist er meist in der Zeichnung seiner Menschen. Aber in dieser Knappheit liegt gerade seine höchste Kunst. Wir würdigen keinen lebenden Dichter, der Turgenjoff hierin gleich kommt. Mit wenigen kräftigen Strichen malt er uns einen Menschen. Dieser ist stets ein volles Original. Wir lesen diesen Helden vor uns mit seinen Tugenden und Fehlern, Eigentümlichkeiten und Absonderlichkeiten — wir sehen ihn leben, gehn, reiten, essen, trinken, die Beine oder Arme werfen, mit der Nase, den Augen, dem Schurrbart, zucken, lachen, schluchzen, seine Stimme donnern, schreien, flüchten, lächeln, offen vor uns ...

Hier nur eine Probe, wie Turgenjoff uns seinen „König Lear der Steppe“ — den Helden einer seiner späteren Meisterwerke — erschütternden Erzählungen portraitiert: „Stellen Sie sich einen Menschen von riesenhaftem Busche vor! Auf einem mächtigen Rumpfe saß etwas schief — und ohne die Spur eines Halses — ein ungeheurer Kopf, über dem,

beinahe an den struppigen Brauen beginnend, sich ein ganzes Büchel wirrer gelbhaarer Haare erhob. Aus der weiten Fläche eines kahlen und wie gelähmten Gesichtes ragte eine mächtige hakenförmige Nase hervor, dessen hochmüthig ein Paar winzige Augen und öfnete sich ein eben so kleiner, aber schierer, geplagter Mund von belferlen Farbe, wie das läbrige Gesicht. Die Stimme, welche diesem Munde entstieg, war heiser, dabei aber fest und schallend. ... Ihr Klarm ermette immer an das Klirren von Eisenstangen, wenn sie bei schlechtestem Pflaster auf einem Wagen gefährt werden — und wenn Charlow sprach, so war es, als ob er der heftigsten Winde über ein weites Thal hinweg jemanden etwas zurief. ... Es war schwer zu fagen, was Charlow's Gesicht im Grunde ausdrückte, so ausgebeutet war es. Mit einem Blick — entsumme ich mich — konnte man es manchmal kaum übersehen. ... Und was für Hände hatte er — grade zum Klaffen! Was für Finger, was für Füße! Ich erinnere mich, daß ich nie ohne einen gewissen ehrsüchtigen Schrecken den zwei Aehnten messenden Rücken Martin Petrowitsch's, seine mißförmigen Schultern ansehen konnte. Besonders stark aber war der Eindruck, den seine Ohren machten. Vollkommene Kringsel mit Einschlängen und Bewegungen und dazu wurden diese Ohren durch die Wangen an beiden Seiten förmlich in die Höhe gerisrt. ... Martin Petrowitsch trug im Sommer wie im Winter einen mit Schmitzen besetzten enganliegenden Rock aus grauem Tuch, dazu einen harten, schneefestigen Lederkurt und Schmirerl. Ein Halsband hielt er nie an ihm bemerkt — und wo sollte er auch sein Halsband tragen? Sein Aehnen war langsam und schwer er in der eines Stieres, doch sein Gang geräuschlos. Wenn er in der Schimmer trat, so sah er aus, als fürchte er sich, alles zu zerbrechen und unzulänglich und deshalb ließ er sich von Platz zu Platz, immer wieder, als wolle er sich davonziehen. ... Charlow selbst sprach nie mit seiner Stärke. ... Wenn ich eine geeignete Hand habe, so ist das für die Wille Gottes!“ pflegte er zu fagen. Etzel war er aber auf seinen Stand und seine Herkunft, auf seinen Kopf und seinen Charakter. ...

Er war dabei ein ehrlicher großer Mensch, intrigante nicht, bezog kein Geld trant seinen Schnaps und war, obgleich er seine Erziehung genossen hatte, keineswegs dum. ... Und doch hatte auch dieser unbehagliche, selbstvertrauende Riese Augen-



Nachmann & Koslowski.



Special-Geschäft

Damen- und Mädchen-Mänteln, sowie Schwarzen Costum-Stoffen in Wolle und Seide.

Halle a. S.

neben dem alten Dessauer, 48. Große Ulrichstraße 48, neben dem alten Dessauer,
(Neubau des Wollfabrikanten Herrn Chr. Schmidt).

Eröffnung am 4. October.

Bertha Schnabel & Co., 22. Leipziger-Straße 22,

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen:
beste neue, handbrei, feingewirte Bettfedern und Dunnen,
fertig gewaschene Bettdecken zum sofortigen Einlegen,
beste Sorten Bettdecken, Bettbarchente, Federseinen und feinste
Dunnenlöcher in ganz rosa, ganz blau, rotz oder blau gestreift
und hellbunteletra gestreift, preiswürdigst.

Neuheiten.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Rudolph Sachs & Co.
Hoflieferanten, gr. Ulrichstr. 55.

Franz Rickelt.

Regensch. Patent-Janelle, **Mt. 1.50.**
Regensch. wolle, **Mt. 3.**
Regensch. Janelle, **Mt. 4.**
Regensch. Double, **Mt. 4.**
Regensch. Victoria, **Mt. 5.**
Regensch. Gloria, **Mt. 7-9.**

Keine Seide.
Regensch. mit **6 Mt.**
Regensch. mit **8 Mt.**
Regensch. gute **9 Mt.**
Regensch. mit **10-12 Mt.**

Kinder-Regensch. Mt. 1.50.



Aleinschmieden.



Eigene Fabrik.
Feste Preise.
Sept. 1854.

Schwarze u. couleure Sammete

sowie **Patentsammete (Velvets)**
zu Tailen- und Kleider-Garnituren
empfehlen wir in Folge rechtzeitiger Abschlüsse zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

A. Huth & Co.

Kaufmännische Lehranstalt

von R. Gollasch, Halle a/S., Brunnenplatz 9.
Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Schönschreiben, Französisch u.
Garantie für schnellen und gründlichen Erlang. Wäghes Honorar.

Tanz-Unterricht im Hotel u. Café David.

Mitte October beginnt der erste Course meines **Tanzunterrichts** nebst
Privatunterricht in obgenanntem Hotel. Gefällige Anmeldungen werden jederzeit
gern entgegen genommen.

Hermann Wipplinger, Dorotheenstraße 14, II.

Tanz-Unterricht.

Mein **Privat-Unterricht** (Wintercourse) beginnt am 5. October. Gest.
Anmeldungen erbitte Hochachtungsvoll **A. Hardegen**, Kunststr. 7, II.
Für den langjährigen, stets günstigen Erfolg meines Unterrichts
bürgen die Zeugnisse meiner zahlreichen früheren Schüler.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich in meinem auf das Eleganteste hergerichteten Local

„Zum Franziskaner“ Merseburgerstraße 41b.

5 Minuten vom Bahnhof entfernt
von jetzt ab nur das in so kurzer Zeit hier selbst beliebt gewordene Lagerbier der

Brauerei zum Waldschlösschen

Actien-Gesellschaft in Dessau,
verzapfen werde. Zugleich empfehle ich
meine guten und billigen Speisen, sowie
meinen vorzüglichen Mittagstisch.

Indem ich beehrt sein werde, allen an mich gestellten
Anforderungen nach Kräften zu genügen, bitte ich um fleißigen
Besuch.
Hochachtungsvoll
Richard Starke.

Das Bureau für Stellenvermittlung

des **Konigl. Vereins in Frankfurt a. Main** (unter Patronat der Handelskammer) bezieht, vermöge seiner ausgedehnten Verbindungen in den letzten
6 Jahren weit über **5000 Stellen.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Freitag den 28. September

Vormittags 11 Uhr
verkaufe ich in der „Centralhalle“ hier
bis jetzt noch nicht eingegangene
Veränderungen aus der Alb. Hamm'schen
Kontingenzliste hier im Betrage von
40831 A. 11 A. fleißig meistbietend
gegen Baarzahlung.
Erlaut, den 24. September 1883.
Rosenreiter, Gerichtsvollzieher,
Schlüßerstraße 45, II.

Christian Glaser,

gr. Klausstraße 24,
Eisenwaaren- u. Ofenhandlung
en gros & en detail
hält alle Sorten Oefen,



schwarz,
bronzirt,
geschliffen,
emailirt
mit
gewöhnlicher,
Requiere-
einrichtung,
mit
Schütt-
feuerung
und
nach
Dr.
Weibinger's
Systein,

Küchenofen, Roste, Platten u.
zu soliden Preisen empfohlen.

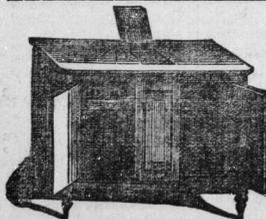
Familien-Nachricht.

Durch die gestern Abend erfolgte glückliche
Geburt eines munteren, kräftigen
Mädchens wurden hochgeehrt
Brottenwig bei Mühlberg a/E.,
den 21. September 1883.

Indloß und Frau
3 ba geb. Sonntag.

Für den Inhabertheil verantwortl.
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.



Eisschränke

für Haushaltungen und
Restaurationen
nach besser und bewährter Con-
struction halten auf Lager und
empfehlen

Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit.

Selterwasser!

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn C. Vaass,
H. Klausstraße Nr. 5 — und in unserer Fabrik, Dessauerstraße 5.

Vaass & Littmann.

Wir kaufen größere Posten

Kartoffeln

und bitten um bemerkte Offerten

E. Stock & Co., Halle a/S., Wilhelmstr. 4.